UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handlungen und Abhandlungen

Borchardt, Rudolf

Berlin-Grunewald, 1928

Scherzo

urn:nbn:de:hbz:466:1-74827

Visual Library

SCHERZO

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Keller bat, Seldwyl auf keiner Karte zu suchen, sondern in jeder Schweizerstadt. Ich werde mich wohl hüten, den Städten, die ich bitte, sich getroffen zu fühlen, das gleiche zu empfehlen. Den Städten? Der Stadt also, Antiochien.

Antiochien ist natürlich, um das schnell abzumachen, eine Stadt der höchsten, feinsten, letzten, differenziertesten Kultur. Das Subtilste, Eleganteste, Übertragenste, den Witz der Entlastung, die Essenz der Schwermut, den Reiz der Entfärbung kannst Du dort überall haben, was sage ich? Du kriegst es zu, bei jedem kleineren Einkauf. Das ist bekanntlich so in den Kolonien. Der Siegesmarsch der Kultur bringt das einfach mit sich: die Seelen schleppt er schwer beim Troß, die Negationen und die Rosen hat er im Vortrab. Denn Antiochien ist, wie Du bereits errätst, ein Kolonie; eine Kolonie freilich, die ihr Indigenat soigniert, ihm Kultur gibt, die Kultur, die ein Antiochener sehr treffend definiert hat als die Fähigkeit, Zwischenstufen zu überspringen. Von allen Seiten springt man seit hundert Jahren über jene Stufen in diesen antiochenischen Mittelpunkt: Meder, Elamiter, Perser und Syrer finden sich in ihm zusammen. Wer hineingekommen ist, hat sogleich, niedrig gerechnet, zwanzig Jahre weniger, einschließlich dessen, was zwanzig Jahre mit ihm angefangen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hätten und er mit zwanzig Jahren. Darum ist es die Stadt der Jugend.

Nun hat es mit dem Springen eine merkwürdige Bewandtnis, bei der ich mich hier nicht lange aufhalten kann. Die Philosophie will ihr Recht, und die Psychologie, eine severe Fachwissenschaft, die keine Dilettanten duldet, will leben. Kurz und gut: Wer einmal solche Sprünge gemacht hat, dem bleibt es in den Beinen. Der vielseitige Casanova, übrigens ein entzückender Mensch, Philologe, wie Antiochien keinen eleganteren hat, Causeur wie dito, Psycholog, was sage ich, Psychoanalytiker ungemeinen Ranges, Künstler bis in die Zehen und Kunstkenner bis in die feinsten Nervenenden, dann, mit den Frauen — ah! — aber ich komme ab: Casanova also wurde einen gewissen Tic nicht mehr los, den er sich bei seiner berühmten Gefangenschaft zugezogen hatte: Schwindsucht? Damit wäre er fertig geworden, und es hätte ihn in Antiochien interessant gemacht. Nein, etwas Einfacheres: Das auf Dächern gehen. Er wurde es nicht los, daß er einmal auf Dächern gegangen war, und in den vielen Häusern, hübschen Wohnungen, bequemen Sälen, die es ihm behaglich zu machen versuchten, zeigte ihm der alte Sträfling seiner Seele: Dächer: fadenbreite Straßen zwischen zwei Abgründen: und berauschte ihn mit dem Zwange des Balancierens.

Etwas Ähnliches hat es mit dem Sprunge der Antiochener auf sich. Man verwindet nicht, was man übersprungen hat, um hineinzukommen. Das Terrain dieser Stadt, das moralische insbesondere, leidet an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

denselben Unebenheiten, wie dasjenige, mit dem in anderen Städten die Zivilisation einen heroischen Kampf führt; es gibt gewisse prähistorische Hindernisse, Schranken aus der Zeit des finsteren Mittelalters, Dilemmen, Aufgaben, Probleme, Scheidewege ohne Fremdenvereinswegweiser, geschwollene Ströme, Gebirge. Ich kann Euch nun keine Vorstellung von der Kunst des Antiocheners im Überspringen dieser Rudimente vermitteln: ich bin kein Antiochener und weiß von ihr nur durch Hörensagen: Aber ich kann Euch versichern, daß nichts dieser Art der Bevölkerung dieser Stadt zu widerstehen vermag. Man hat sich dort das Wort gegeben, über alles hinwegzukommen. Man überwindet beständig. Man erkennt sich daran, daß man nichts genau nimmt. Dir kommt es hoch vor; Du sagst es ihm; und er erwidert, er sei darüber hinaus; Du stellst ihm ein ideelles Alpengebirge vor, indes er die Zigarette anzündet; und er hat sich darüber hinweggesetzt, ehe er sie wegwirft. Darum ist es unmöglich, daß er strauchelt: es gibt in ganz Antiochien keinen Gefallenen und keine Gefallene. Es gibt nur Leute, die es überwunden haben und darüber hinaus sind. Darum ist es die Stadt Fremder, die Stadt der Fremden. Ist Reisen nicht von vornherein etwas sehr Ähnliches? man hat freilich ein Billett bezahlt, um durch einen Berg zu schießen und einen Strom zu überfliegen; aber darum bleibt es doch nach der antiochenischen Definition die Kunst, aus nichts Etwas zu machen, indem man aus Etwas nichts macht. Darum ist es ein solches Vergnügen, in Antiochien anzukommen. Da ist Etwas, und alle

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

machen sich nichts daraus. Alles ist möglich, denn niemand ist unmöglich; alle untereinander wissen, daß alle untereinander etwas hinter sich haben und sich nichts daraus gemacht haben; alle untereinander wissen, daß alle gestern — bevor sie zu Antiochien übersprangen — unmöglich waren und durch Antiochien möglich sind. Darum ist es die Stadt der Gesellschaft; es gibt, zweifle nicht daran, eine antiochenische Gesellschaft: den worauf beruht Gesellschaft, als auf einem Convenu?

Eine Fülle genialer Institutionen des Gewohnheitsrechtes — aber auch hier braucht die Volkswirtschaft nicht vor meinem Dilettantismus zu zittern — gleicht diese Idealwelt gegen die immerhin nicht ganz fortgeschafften Philisterformen der Realität aus; auch in Antiochien gibt es etwas annähernd mit Kreisen, Schichten, Differenzen, — darf ich sagen Cliquen? — zu Vergleichendes. Kreise haben ihre Grenzen, Differenzen ihre Höchstnormen, Schichten die Termini ihrer Stärke, Cliquen ihre, — wie sage ich nun? — Vorurteile. Das sukzessive Überspringen dieser Barrieren nach unten zu nannte man früher, und nennt man bei den Barbaren oder in der Provinz heut noch «Immertiefersinken». Aber die Metapher selber zeigt Dir den genialen antiochenischen Ausweg aus dieser Unmöglichkeit der Wiederermöglichung des unmöglich Gewordenen. Diese Schichten sind hier nicht gestaffelt, sondern sie liegen auf der gleichen — Hochebene, diese Differenzen gehen nicht über ein Rund, sondern rings um eine Walze, diese Kreise sind das Labyrinth; Du kennst es aus Urgroßvaters Gar-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ten. Du verläßt einen Kreis, und der nächste nimmt Dich auf; Du treibst Dich so lange im fünften, bis Dich unversehens drei Schritte wieder in den Mittelpunkt führen, während Du schon dachtest, wer weiß wo zu sein. Jeder ist zugleich wo er ist und überall; jeder ist bei jedem; jeder hat alle Kreise; alle Kreise haben jeden und keinen; wenn man zu Ende ist, ist man wieder am Anfang; wenn man sein Kleid nicht mehr zeigen kann, verkleidet man sich; wenn man keine Verkleidungen mehr hat, verkleidet man sich in das Kleid, das man gestern glaubte nicht zeigen zu können; diese Charaktermasken sind alle Kreise Anticchiens gewöhnt; darum ist es die Stadt der Demokratie und auch des Karnevals, was immer mehr zusammenfällt.

Darum ist es auch, wie Du sehr richtig einwirfst, die Stadt der Kunst: denn worin anders besteht Kunst, als in der Fähigkeit, nichts genau zu nehmen, von der Schuld und Sühne einer unsterblichen Seele angefangen bis zum Temperaturunterschied zwischen 6 und 7 Grad Celsius? Gott hat es genau genommen; die Natur nimmt es genau, aber dafür macht sie auch keine Sprünge. Die Barbarei früherer Epochen — und der Provinz — versuchte in künstlerischer Hinsicht mit beiden einen so vergeblichen wie grobschlächtigen Wetteifer. Die Leichensteine von Jahrhunderten literarischer Ohnmacht beweisen, wohin es mit dem Künstler kommt, der dem Wahnbilde der Verantwortung nachjagt und derjenige sein will, dem nichts umsonst geschieht; erst in der Luft der einzigen, der unverantwortlichen Stadt ist der Künstler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zu seinem Rechte gekommen, der das Alles in Allem gibt, das Nichts in Nichts; den Schimmer; die Verklärung des erleichterten Seins; den unsäglichen Reiz, der andere zu sein. Die Luft der Stadt haucht ihn aus, und man braucht ihn nur zu fangen; alle fangen ihn, wie alle ihn leben; die ganze Stadt ist in diesem Sinne für ihn ein Gefängnis. Alle sind in diesem Gefängnis, alle kennen sich wie in jedem Gefängnis. Alle wissen, was alle darin treiben. Sie kennen aber die an diesen Orten übliche Empfindlichkeit und schonen sie. Sie wissen aus eigener Erfahrung, was an jedem ist, und aus eigener Erfahrung, wie wohl es tut, als der Einzige genommen zu werden. Dies Wohltun beherrscht die Sphäre mit einer allgemeinen gegenseitigen Versicherung, die kein rauher Ton stört. Alle sind erkannt, jeder ist einzig; es ist die Stadt echter Künstler.

Ich kann Euch nicht mit allen vereinzelten Glückswirkungen des glücklichsten Systemes aufhalten, nicht ausführen, bis in welche feinsten Lebensadern hinein das allgemeine Abkommen paradiesische Zustände geschaffen hat; nur ein Wort der Verteidigung zum Schlusse: es hat nicht an widerlichen Heuchlern und Traubenfüchsen gefehlt, die der schönen Stadt alles Unleidliche nachgesagt haben, was ich nicht einmal berichtend zu veröffentlichen mich getraue. Was es mit diesen Vorwürfen, vor allem dem der — das Wort ist ja ganz bedeutungslos geworden, aber der träge Sprachgebrauch verwendet es noch dann und wann — Unsittlichkeit also, auf sich hat, erledigt ein Blick auf den Kampf der Antiochener gegen den Ehebruch. Man kann sagen, daß er in dem ganzen Be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

reiche dieser Stadt nicht mehr, seit Jahrzehnten nicht mehr existiert. Der Ehebruch, wie er bei Barbaren — und in der Provinz — leider nicht auszurotten ist, diese verzehrende und vernichtende Plage des Liebeslebens, beruht, mit einem Worte, auf den beiden Elementen, die das Wort zusammensetzen, der Ehe und dem Bruch, und setzt als Ehe ein Objekt von solcher Konsistenz voraus, daß der zugreifende Kraftaufwand der — ja, ich muß das Wort sagen, aber es geht ganz schnell, — der Sünde dazu gehört, es zu brechen, mit allen schrecklichen, inneren und äußeren Folgen, die in der Provinz und bei Barbaren dann ein kurioses, schwieriges, tragisches Ding aus dem Leben machen; diese Folgen hat die unverantwortliche Stadt beseitigt. Sie macht es dem Egoismus nicht unmöglich, Ehen zu schließen, denn er würde sich sofort nichts daraus machen; aber sie läßt nur Ehen zu, die es unmöglich ist zu brechen, weiche Ehen; Ehen ohne Verantwortung; wer hätte schon ein Gelée gebrochen? Man bricht Brot. Folgen gibt es immer noch, auch bei der antiochenischen Methode, aber man setzt sich über sie hinweg. Wer darf den Mund aufmachen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN